

Deserteursdenkmal: Wiener Ballhausplatz als Standort fix

12. Oktober 2012, 14:31

Auch der Heldenplatz war bis zuletzt im Rennen

Wien - Nach monatelangen Verhandlungen ist die Standortfrage für das geplante Deserteursdenkmal in Wien geklärt: Die Gedenkstätte für Opfer der NS-Militärjustiz wird am Ballhausplatz errichtet. Das gaben Kulturstadtrat Andreas Mailath-Pokorny (SPÖ) und der grüne Klubchef David Ellensohn am Freitagnachmittag bekannt. Das Denkmal soll noch 2013 stehen.

Bis zuletzt war auch der Heldenplatz als Standort im Rennen. Eine Zeit lang schien es sogar, als würden die Verantwortlichen diesen favorisieren. Zuletzt hatte sich allerdings das Personenkomitee "Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz", das in die Gespräche eingebunden war, strikt gegen den Helden- und für den Ballhausplatz ausgesprochen.

Mahnmal so rasch wie möglich umgesetzt

Die Abwicklung des Projekts erfolgt über den städtische Einrichtung KÖR (Kunst im öffentlichen Raum). Sie übernimmt von der Ausschreibung bis zur Umsetzung des Deserteursdenkmal alle weiteren Schritte. Das nötige Geld kommt aus der Kulturabteilung (MA 7). Kosten von bis zu 200.000 Euro seien budgetiert, sagte ein Sprecher von Mailath-Pokorny.

"Der Standort ist ein würdiger Ort, um im Zentrum der Stadt in der Nähe von Bundeskanzleramt und Präsidentschaftskanzlei an jene zu erinnern, die ihr Leben aufs Spiel setzten, um nicht in der NS-Wehrmacht dienen zu müssen und jene, die von NS-Militärjuristen ermordet wurden", hieß es in der gemeinsamen Aussendung von Mailath-Pokorny und Ellensohn. Das Mahnmal werde so rasch wie möglich umgesetzt, versicherte Rot-Grün.

Die Entscheidung gegen den geschichtsträchtigen Heldenplatz - Hitler verkündete hier am 15. März 1938 vor jubelnden Massen den "Anschluss" Österreichs ans Deutsche Reich - sei unter anderem wegen anderer im Raum stehender Projekte auf dem Areal gefallen, sagte der Sprecher. Angesichts der geplanten Tiefgarage und eines vorgesehenen Tiefenspeichers für die Nationalbibliothek habe die Burghauptmannschaft - sie verwaltet den Heldenplatz - gebeten, "davon Abstand zu nehmen, das Denkmal hier zu realisieren".

Überangebot am Heldenplatz

Ähnlich hatte unlängst auch das Personenkomitee "Gerechtigkeit für die Opfer der NS-Militärjustiz" argumentiert, das ursprünglich für den Heldenplatz als Standort plädiert hatte. Es gebe dort mittlerweile ein "Überangebot" an Inhalten und Projekten, weshalb man nun doch für den Ballhausplatz sei, hatte Obmann Thomas Geldmacher Ende September gesagt. Zudem hatte er die von Rot-Grün vorgeschlagene Heldenplatz-Fläche zwischen Burgtor und Völkerkundemuseum als "Nichtort" und "Notausgang Richtung Burggarten" bezeichnet.

Die Errichtung eines Denkmals für Opfer der NS-Militärjustiz findet sich im rot-grünen Regierungsübereinkommen. Wien ist das erste Bundesland, das ein derartiges Projekt umsetzt. (APA, 12.10.2012)

SITELINK



Weniger Kosten und mehr Lebensfreude mit VERBUND!

Das schafft nur Strom aus 100 % Wasserkraft. Umschalten und Vorteile sichern – einfach, schnell und nachhaltig!
Mehr Infos unter www.verbund.at

BEZAHLTE ANZEIGE